

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

38 (1.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 38.

Offenburg, Sonntag den 1. Mai

1887.

Offenburg.

Mode-, Weiss- & Kurzwaaren-Geschäft

En gros

von

En detail

D. J. Dreyfuss

empfiehlt

Herren- & Damenwäsche,
Herren-Hemden nach Maas.

! Gelegenheitskauf !

Weiße Herrenhemden in allen Halsweiten

pro halbes Duzend Mark 15.

Feste Preise.

Billigste Preise.

3.2

D. J. Dreyfuss, Steinstraße.

Kath. Gesellenverein Offenburg.
Theater.

Sonntag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr:

I.

Schimpanse Darwinski oder Kasperl als Armenisch.

Humoristische Posse nach Pucci.

II.

Kasperl als Portraitmaler.

Ein malerisches Lustspiel nach Pucci.

Zu zahlreichem Besuch ladet die verehrl. Einwohnerschaft ein

Der Vorstand.

1. Platz 40 Pfg.

2. Platz 30 Pfg.

Sonntag Vormittag 11 Uhr
in der Allee

(bei günstiger Witterung)

M u s i k

der städtischen Kapelle.

Futtermehl und Kleie

sowie feine

Getreide-Preßhese

(letzte wird an Kollegen zum Selbstkostenpreis abgegeben) empfiehlt

2.1
Andr. Kupferer, Bäcker,
Offenburg (Seim bad. Hof).

Weinmarkt Offenburg

im Saal zum Gasthof zu den 3 Königen
Dienstag den 24. Mai, Vorm. 9—12 Uhr.

Junge Geisenselle

(Birkenselle) kauft zu höchsten Tag preisen

Kürschner Burg,

6.6

Fommstraße 180.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter und Tante

Susanna Anöpfler

im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, nach langen Leiden zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 4 Uhr statt.

Offenburg, den 30. April 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fr. Anöpfler.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1886:

| | |
|---|------------------|
| Grundkapital | M. 9,000,000.— |
| Prämien-Einnahme für 1886 | " 7,695,490.— |
| Zinsen Einnahme für 1886 | " 727,183.70 |
| Prämien-Ueberträge | " 5,468,075.90 |
| Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse (einschließlich des nach Art. 185b 239b des Gesetzes vom 18. Juli 1884, gebildeten Reservefonds von M. 900,000) | " 4,860,377.30 |
| | M. 27,751,126.90 |

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1886
Mannheim, den 1. Mai 1887.

Die General-Agentur:

Bossert & Cie.

Die Agenten der Gesellschaft:

in Offenburg Louis Schaible, Kaufmann,
in Altkenheim Carl Leibiger, Chirurg, in Holzhausen Mich. Sechler II, Dekonom, in Wiberach Seb. Heiter, Steuer-aufseher a. D., in Kehl C. Kiebel, Kaufmann, in Wohlshach B. Bahr, Altbürgermeister, in Hork Jac. Weid III, Dekonom, in Gengenbach Karl Mayer, Stadtrechner, in Lichtenau Joh. Köllner, Accisor, in Zell a. S. Wilh. Karcker, Färber.

Josef Greif, Tapezier 0.8

Offenburg, bei den 3 Königen, empfiehlt sein reichbemustertes

Tapeten-Lager

von den billigsten bis feinsten Sorten.

Aufträge im Tapezieren für ganze Bauten und einzelne Zimmer werden übernommen und bestens ausgeführt.

Feuerwehre Offenburg.



Am kommenden Montag, 2. Mai, Abends 6 Uhr findet im Bürgerhof dahier

Nach-Inspektion

statt, wobei diejenigen Corpsmitglieder, welche der Inspektion am 24. d. M. nicht beiwohnten, in voller Ausrüstung zu erscheinen haben.

Hiebei wird nochmals auf § 26 der Corpsstatuten aufmerksam gemacht.

Offenburg, 29. April 1887.

Das Kommando.

Mich. Armbruster.

J. A. des Schriftführers:
E. Gütle.

Traben-Curschriften gratis.

Brust- und Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Traben-Brust-Honigs

als reinstes, edelstes u. natürlichstes, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmes und zuträglichstes Haus- und Genußmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Offenburg bei Math. Walter, Hauptstraße; in Gengenbach bei J. N. Schöndienst u. Sohn; in Haslach bei Schaettgen-Rußdin; in Oppenau bei R. André. 5.5



Strebel-Tinte

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Herm. Hambrecht's Buchhandlung

F. Negele. 0.3

Das Recht der Gnade.

Eine Erinnerung.

Es war in den fünfziger Jahren. Eine brutale Reaktion hatte die junge Freiheit erwürgt. Sie begnügte sich nicht mit ihrem Siege: eine blinde Verfolgungswuth feierte ihre Orgien. Wer sich nicht beeilte, reu- und demüthig mit der Gewalt seinen Frieden zu schließen, wurde vogelfrei, von den Denunzianten geheßt, von der Polizei brutalisirt, von den Behörden, selbst von den Richtern gemahregelt. Das System wurde von oben herab befördert. Als König Friedrich Wilhelm IV. am 1. August 1853 Elbing passirte, dankte er den Führern der reaktionären Vereine für den Muth, mit welchem sie der „subversiven (umstürzlerischen) Richtung entgegenträten“ und fügte die denkwürdigen Worte hinzu:

„Einzelne Führer und die städtischen Behörden sind es die entfittlichenden und entchristlichenden Tendenzen folgend, noch immer die schmutzigen und unheilvollen Errungenschaften einer schmachvollen Zeit anbeten. Wenn das nicht bald anders wird, so wird ein Schlag erfolgen, welcher zeigen soll, daß es noch einen Herrn im Lande gibt, der die Macht und Pflicht hat, solchem Unwesen ein Ende zu machen.“*)

In dieser Zeit lebte in Königsberg Herr Emil Lindenberg, ein dunkler Ehrenmann. Emil Lindenberg war auf Avancement beim 1. Artillerie-Regiment eingetreten, aber auf der Staffel der militärischen Grade nur bis zum Bombardier (Feuerwerker) vorgerückt, als man es für rathsam hielt, ihn aus der Armee zu entfernen. Nicht lange nachdem wanderte er, ein völlig verwahrlostes Subjekt, auf einige Zeit ins Zuchthaus. Nach überstandener Haft wandte sich Herr Lindenberg der Journalistik zu. Aehnliche Erscheinungen haben sich ja in unseren Tagen, bei Beginn der famosen christlich-sozialen „Bewegung“, wiederholt. Wie der Stöcker von seinen Kri-

*) Mit Genehmigung des Königs publizirt.

stinalstudenten angenommen zu haben behauptete, daß dieselben sich inzwischen „gebessert“ hätten, so mochten die Beschützer Lindenberg's etwas Aehnliches erwarten. Aber wenn wirklich damals irgendwer diese christliche Hoffnung hegte, so wurde er arg enttäuscht. Lindenberg hatte von den Pflichten und Obliegenheiten der Presse seine eigenen christlich konservativen Anschauungen; zwar betrieb er eine Zeit hindurch ein recht ergiebiges Geschäft; allein es dauerte gar nicht lange, bis er, diesmal wegen gewaltsamer Selbsterpressung, abermals in das Zuchthaus wandern mußte.

Mit dieser Vergangenheit, so reinlich und so zweifelsohne, hinter sich, beschloß Lindenberg, damals noch polizeilicher Observat, das Vaterland von „den schmutzigen und unheilvollen Errungenschaften einer schmachvollen Zeit“ zu säubern. Herr Lindenberg entwickelte dabei in seinem Blatte, dem „Freimüthigen“, demselben, das ihm vordem so reiche Ernte und schließlich das Zuchthaus eingebracht hatte, eine so erfolgreiche Thätigkeit, daß er bald ein Günstling des damals allmächtigen Generals von Plehwe und thatsächlich Alleinherrscher in der Provinz Preußen wurde. Der „Freimüthige“ wurde ein Organ für die gemeinste politische Spionage, Angebereien, Gesinnungs-Verfolgungen. Mußten doch sogar die wenigen Beamten, welche pflichttreu genug waren, unbeirrt durch die Drohungen eines Observaten und unparteiisch zu thun, was sie vor dem Gesetze und ihrem Gewissen verantworten konnten, diese seltene Seelengröße theuer genug bezahlen.

Unter dem Drucke der Nothwehr hatten sich im Jahre 1853 zuerst in Königsberg einige der Reaktion mißliebige Bürger, die Jahre lang die schmutzigen Verunreinigungen des „Freimüthigen“ ruhig hingenommen hatten, entschlossen, mit einer Klage vorzugehen.

Der Königsberger Gerichtshof ermannte sich und verurtheilte Herrn Lindenberg zu mehrmonat-

lichem Gefängniß und hohen Geldstrafen. Nunmehr folgte eine Reihe weiterer in ihrer Ehre schamlos angegriffenen Beamten und Bürger. Auch auf alle diese neuen Injurien- und Verleumdungsklagen — es waren im Ganzen 15 bis 18 — mußten, Angesichts der schwer gravirenden, durch nichts zu beschönigenden Thatsachen, die Gerichte erster und letzter Instanz den Angeklagten für schuldig erklären, wodurch die Summe der erkannten Freiheits- und Geldstrafen successive zu einer bedeutenden Höhe answoll.

Da geschah, was in Preußen bis dahin nicht erhört gewesen.

Emil Lindenberg, der entlassene Zuchthaussträfing, dem erst vor wenigen Jahren das wegen bewiesener Ehrlosigkeit verwikelte Recht, die preussische Nationalokarde zu tragen, durch einen königlichen Gnadenakt wieder ertheilt worden war, wurde nunmehr durch 15 bis 18 speziell erlassene und vom Justizminister Simons gegenzeichnete königliche Kabinettsordres begnadigt und von sämmtlichen gegen ihn erkannten Strafen freigesprochen.

Das war die Zeit, in welcher ein Gallunke ersten Ranges rufen durfte: „Die Gesetze Preußens stehen mir zu Gebot.“

(Berl. Blsztg.)

Offenburg. Die „Karlsru. Ztg.“ meldet offiziös: „Geheimrath Ellstätter ist dem Vernehmen nach ermächtigt, in Berlin die Erklärung abzugeben, daß Baden bei einer bevorstehenden Brantweinsteuerreform auf die im Art. 35 der Reichsverfassung dem Großherzogthume vorbehaltenen Rechte Verzicht zu leisten bereit sei. Die großherzogliche Regierung befindet sich bei diesem Entschlusse nicht in Widerspruch mit den badischen Landständen, die im verfloffenen Jahre ihre Genehmigung bekundet haben, der Theilnahme Badens an der Reform der reichsmäßigen Brantweinbesteuerung keinen Widerstand entgegenzusetzen.“

a. Offenburg. Als Vertreter der

burg.

en Non-
Abends
im Bur-

ktion

orpsmit-
tion am
nten, in
erscheinen

auf § 26
sam ge-

1887.

o.

führers:

lis.

idende

che an
rkeit,
feien
seit 21
schleht

nigs

edel-
ürlich-
wach-
Kinder
nehm-
uträg-
s- und
haupt
merk-

Anw.

jeber

ffen-

ndach

st u.

bei

; in

. 5.5

nte

mpfiehlt

dlung

0.3

oberbadischen Sektion zur Generalversammlung der Tischlerkrankenkasse (Freie Hilfskasse, Hamburg) wurde in der Stichwahl Herr Paul Müller in Baden-Baden gewählt. Die Versammlung tagt zu Anfang Mai in Dresden.

s. **Offenburg**, 30 April. Unser kunstsinnes Publikum besucht trotz der ungünstigen Eisenbahnverbindung das Gastspiel der Meininger in Straßburg ziemlich zahlreich. Der gestrigen Vorstellung „Wallenstein's Lager“ und „Piccolomini“ wohnten über ein Duzend hiesiger Einwohner bei und Alle sind von dem großen Kunstgenuss begeistert. Die Vorstellung wird am Sonntag wiederholt.

Offenburger Marktbericht vom 30. April.

Wochenmarktpreise:

| | |
|---------------------------------|-----------------|
| Butter per Pfund | 90—100 Pfg. |
| Eier zwei Stück | 9—10 " |
| Weizenmehl per Pfd. | 14—22 " |
| Roggenmehl " " | 12—15 " |
| Gr. Kernen " " | —40 " |
| Gries prima " " | 22— " |
| Erbisen (2 Liter) | 40—45 " |
| Bohnen " " | 40—45 " |
| Zwetschgen " " | 40—50 " |
| Äpfel per Duzend | 20—75 " |
| Kartoffel (20 Liter) | 80—100 " |
| Schleuderhonig per 1/4 Liter | 50 " |
| Rahm " " | 17 " |
| Milch per Topf = 1 1/2 Liter | 20 " |
| Meerrettig per Wurzel | 5 " |
| Spargel per Bund | 20—80 " |
| Blumenkohl per St. | 50—80 " |
| Kopfsalat per St. | 10 " |
| Lattich per Teller | 3 " |
| Dürrfleisch per Pfd. | 85 bis 100 Pfg. |
| Tauben das Paar | —70 " |
| Hühner per Stück M. | 1.— |
| junge Hühner " " | 1.40 |
| Gänse " " | 3.— |
| Enten " " | — |
| Stallhasen " " | —55 |
| Junge Ziegen " " | 1.20 |
| Fleischpreise per Pfund: | |
| Ohsenfleisch | 64 Pfg. |
| Rindfleisch | 60 " |
| Kalbfleisch | 60 " |
| Lammfleisch | 60 " |
| Schweinefleisch | 60 " |
| Schweinemarkt. | |
| Stark besucht; Kauflust flau. | |
| Ferkel das Paar | 18—34 M. |
| Läuferschweine | 36—62 " |

Fruchtmarktpreise.

| Fruchtgattung | Eingekauft | | Verkauft | | Mittelpreis per Centner |
|---------------|------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------------------|
| | Aufgestellt von früher | Aufgestellt | Aufgestellt | Aufgestellt | |
| Waizen | 45 | 45 | 45 | 9 25 | Cr. |
| Halb-Waizen | 97 | 97 | 97 | 7 75 | Cr. |
| Korn | 34 | 34 | 34 | 7 15 | Cr. |
| Hafer | 40 | 40 | 40 | 6 45 | Cr. |
| Gerste | 16 | 16 | 16 | 7 25 | Cr. |
| Welschkorn | — | — | — | — | Cr. |
| | 232 | — | 232 | — | Cr. |

Waizen-Kleien M. 4.80
Roggen-Kleien " 5.35

Offenburger Civilstandsregister.

Geborene:

April 24.: Anna, V. Lokomotivführer Wilhelm Scharr. — Johannes Georg, V. Schriftsetzer Nikolaus Oberföll — 27. Alfred, V. Lokomotivführer Richard Compost.

Aufgeborene:

Schriftsetzer Gustav Schnell von Breslau und Marie Geiger hier. — Franz Haber Fischer von hier und Sophie Rudolf von Schutterwald. — Eisenbahnassistent Arthur Josef Friedrich Keller von Bruchsal und Sophie Ottilie Hermine Müller von Bühl.

Getraute:

April 25.: Kaufmann Ernst Bollschweiler und Gastwirt Herm. Geel Wittwe Sophie geb. Schmidt. — Schlosser Anton Boshert hier und Elisabeth Kromer von Windschlag. — 28.: Schreiner Franz Mandel und Mina Mühling von hier. — Großh. Amtmann Emil Nubbaum in Mannheim und Hermine Fejerlin hier.

Gestorbene:

April 23.: Maria Theresia Wacker, ledig, 24 1/4 Jahre alt. — 27.: Marie Schwarz geb. Link 28 1/2 Jahre alt.

Karlsruhe. Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung soll der Brand im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ seine Entstehung im Schlafzimmer des Kellners genommen haben. — Der 20jährige Kaufmann Jos. Disch aus Triberg, wohnhaft in der Bahnhofstraße, wurde erschossen in seiner Wohnung gefunden. Derselbe pflegte zur Vertreibung einen Revolver bei sich zu tragen und es ist die Annahme berechtigt, daß ein Unglücksfall und kein Selbstmord vorliegt.

Bruchsal, 27. April. Heute Vormittag 10 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhof ein Eisenbahnbediensteter Namens Weiß, Vater einer

zahlreichen Familie, dessen Frau schon längere Zeit leidend ist, von einer Lokomotive überfahren und ihm beide Füße unterhalb der Knie förmlich abgeschnitten.

Mannheim, 27. April. Die Gasfabrik hier hat im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 350,000 Mark gemacht. Davon sollen 260,000 Mark den laufenden Einnahmen der Stadtkasse zugeführt und der Rest von 90,000 Mark dem Reservefond übergeben werden.

Straßburg, 29. April. Der Straßburger Musikverein „Fanfare Solénique“ ist von der Behörde aufgelöst worden.

— In politischen Kreisen Berlin's ist das Gerücht verbreitet, daß zur Abwehr landesverrätherischer Unternehmungen in Elsaß-Lothringen der Kriegszustand verhängt werden soll. (F.B.)

Metz, 29. April. Der französische Spezialkommissär Schnäbele ist von der deutschen Behörde wieder in Freiheit gesetzt worden.

Stuttgart, 29. April. In vergangener Nacht, von 1 bis 5 Uhr, ist die elektrotechnische Fabrik in Kannstatt niedergebrannt. Von den Einrichtungen wurde fast nichts gerettet. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Besitzerin der Fabrik ist die Maschinenfabrik Göttingen. 140 Arbeiter sind im Augenblicke ohne Beschäftigung. (Ffr.B.)

Sozialistischer Antrag in der heftigen Kammer. Ein Antrag der Abgeordneten Ulrich und Jöst auf Einführung allgemeiner obligatorischer Volksschulen und Uebernahme der Kosten des ganzen Volksschulwesens auf die Staatskasse, sowie der Antrag Laug und Gen. auf ein Ersuchen an die Regierung, die Frage der Uebernahme der Kosten aller öffentlichen Schulen auf die Staatskasse einer „ge-nauen Erwägung zu unterziehen“, wurden mit Rücksicht auf den bevorstehenden Landtagschluß für vorläufig erledigt erklärt.

Berlin, 28. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Mittheilung, welche dem Aus-

Gelegenheitskauf!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage zu verkaufen:

- 500 Stück Damen- und Herrensonnenschirme von Mk. 1.40 an pr. Stück. Kindersonnenschirme von 50 Pfg. an pr. Stück.
- 100 Stück ächte Schweizer Stickereien von 10 Pfg. an pr. Meter. Spitzen und Bänder in allen Farben. Tüll-, Seiden- und Spitzenbarben.
- 400 Stück Damen- und Kinderschürzen in allen Façonnen.
- 500 Stück Arbeitshemden und Blousen von Mk. 1.40 an pr. Stück.

so lange der Vorrath reicht.

Bazar Marquardt,

Hauptstraße 201.

Jessenbach.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem verehrlichem Publikum von Stadt und Land mache die ergebene Mittheilung, daß ich das

Gasthaus zur „Traube“

in Jessenbach gepachtet habe und Sonntag den 1. Mai d. J. eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, den werthen Gästen stets **reingehaltene Weine, gutes Bier und Speisen** bei billigst gestellten Preisen zu verabfolgen.

Die **Gartenwirthschaft** und **Regelbahn** sind frisch hergerichtet und ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein

Julius Jäckin.

Allgemeine

Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

im Jahre 1874 auf Gegenseitigkeit gegründet versichert Feldfrüchte aller Art zu den billigsten Prämien und erstattet den vollen Schaden bis herab zu $\frac{1}{20}$ (=5%) des Fruchtwerthes eines vom Hagel betroffenen Stück Landes.

Grundprämie für Halmfrüchte $\frac{1}{2}$ %; Zuschlagprämie nur, wenn Antragsteller innerhalb 4 Jahren mehr als einmal Schaden erlitten. Bei 3jährigen Abschlüssen 5, bei 10jährigen 10% Rabatt. Zur Ertheilung einer jeden Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

Der Agent der Gesellschaft:

Schild-Stehle in Offenburg.

Ein tüchtiger

2.2

Schneidergehilfe

findet dauernde Arbeit bei
Karl Eisenmann, Schneider,
in Haslach im Kinzigthal.

Hemden & Blousen

in bekannt guten Qualitäten und
solider Arbeit empfiehlt zu äußerst
billigen Preisen

Joseph Fäßler,

5.2 Gerberstraße.

Corsetten

in großer Auswahl empfiehlt

Joseph Fäßler,

5.2 Gerberstraße.

Jos. Bumüller
Offenburg

offerirt kräftige, reinschmeckende

Qualitäts-Caffè

| | |
|------------|----------|
| 5 Pfund zu | Mk. 4.50 |
| 5 Pfund zu | " 5.— |
| 5 Pfund zu | " 5.50 |
| 5 Pfund zu | " 6.— |

u. s. w.

Gesl. Bestellungen hierauf werden zuverlässig und pünktlich ausgeführt.

5.2



Auswahl-Cigarren,
hochfeine, gutbrennende, zu 5 Pf. wider,
eingetroffen. S. Postf. bei der Allee.

Brantwein
und Gewürze

zum Ansetzen in allen Preislagen
bei **Adolf Spinner.**

Waschflammern

bei 3.3 Josef Fröh.

Arbeiter-Wahlverein Offenburg.
Samstag den 30. April, Abends 8 Uhr
Bereins-Versammlung
 im hintern Lokal der Brauerei Wagner.
 Der Vorstand.

Wol- und Wollwaaren
 werden über den Sommer gegen Motten und Feuerhaben ange-
 nommen bei
Kürschner Burg,
 6.3 Frommstraße 180.

Heinrich Butterfass W^{we}
Spezial-Dampf-Glasur und Lackfabrik
 Wie in jedem Jahre so nehme ich auch heute Veranlassung,
 meine bewährten

Fussboden-Glanz-Lacke
 (zum Selbstanstreichen)

in 16 verschiedenen Farbentönen, schnelltrocknend und haltbar in
 empfehlende Erinnerung zu bringen. — Musterkarten stehen auf
 Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Niederlage zu Fabrikpreisen bei 3.3
Philipp Müller, Hauptstraße, Offenburg.

Feldgypss
 fortwährend zu haben bei 0.2
Gypser Müller.

Wohnungs-Vermiethung.
 Glaserstraße Nr. 289 ist der
 2. Stock mit 4-5 Zimmern,
 Veranda, Küche sammt Zugehör
 auf 1. Oktober zu vermieten.
 2.1 G. Steinwarz.

Eine Wohnung
 im Freien gelegen, aus 7 Zim-
 mern bestehend, nebst sehr großem
 Garten und sonstigem Zubehör,
 ist auf 1. Oktober d. J. zu ver-
 mieten. Auskunft ertheilt die
 Exped. ds. Bl. 3,3

Wegen Versetzung des Miethers
 ist eine schöne
Mansardenwohnung,
 bestehend in 2 Zimmern, Küche
 und Zubehör sofort zu vermieten.
 Ritterstraße 341a.

Versteigerungen.
 Dudenheim.
 Montag, 16. Mai, 8 Uhr, im
 Rathhaus, aus dem Nachlasse der
 Karl Merz Ehefrau: Wohnhaus
 mit Scheuer und Stallung, taxirt
 zu 700 Mk.

Oberkirch.
 Donnerstag, 5. Mai, 10 Uhr,
 in Braun'schen Brauerei, durch
 die Gr. Wasser- u. Straßenbau-
 inspektion: die Herstellung von
 Uferpflasterungen.

Oberkirch.
 Donnerstag, 5. Mai, 3 Uhr,
 im Rathhause, durch die Sparkasse:
 Wohnhaus mit Scheuer und Stall,
 sowie Garten, im Gewann Binzig.

Holzversteigerungen.
 Durch die Gemeinde Ober-
 weier am 4. Mai, 8 Uhr, beim
 Schlüssel (Brennholz u. Rebpfähle.)
 Durch die Mooswaldgenossen-
 schaft am 9. Mai, 9 Uhr, im
 Rebstock in Dedsbach (Klöge,
 Bau- u. Sägstämme, Brennholz).
 Durch die Freih. E. v. Schauen-
 burg'sche Gutsverwaltung am 5.
 Mai, 2 Uhr, in der Kranzwirth-
 schaft in Gaisbach (Klöge und
 Stämme).

Durch die Ottersweierer Rekto-
 ratfondverwaltung am 4. Mai,
 1 Uhr, im Kranz in Dypenau
 (Brennholz, Klöße, Stangen, Boh-
 nenstücken).

Durch die Gemeinde Einbach
 am 2. Mai 10 Uhr im Rathhaus
 (Stämme, Klöße u. Brennholz).

Zwangsversteigerungen.
 Offenburg.
 Dienstag, 17. Mai, 11 Uhr,
 im Rathhause der Steinhauer Ehr.
 Wolber Wittwe: Wohnhaus in
 Frommstraße, tax. zu 4300 M.
 Hausack.

Am 3., 4. und 5. Mai, jewei-
 halb 9 Uhr, in der Krone: eine
 trüchtige Kuh, Fühner, Ziehkaren,
 Gasbetten, Branntwein, Weißwein,
 Ladenwaaren aller Art, Kleider-
 waaren, Weißzeug, Kurzwaaren,
 Möbel und noch Verschiedenes.

Hausack.
 Montag, 2. Mai, 2 Uhr, aus
 dem Konkurse des Gottfr. Hader,
 in dessen Wohnung: eine Kuh, 2
 Läuferchweine, Heu und Stroh,
 geräucherter Speck, Schinken und
 ein Haufen Dung.

Bekanntmachungen.
 Die Fohlenweide Altheim
 wird am 15. Mai wieder eröffnet.

Loose
 à 2 Mk. (nach Auswärts mit Porto
 2 Mk. 10 Pf.) zu der am 3. Juni
 d. J. stattfindenden Ziehung der
Offenburger Pferdemarkt-Lot-
terie sind in der Expedition dieses
 Blattes zu haben.

Markusfest in Elgersweier.
 Die Raupennester sind entfernt,
 Erseht durch Blust und Blätter
 Und sauber ist die Straßenrinne
 Bei trockenem Frühlingswetter.
 Sankt Markus hielt sich brav und gut
 Kein Frost bracht' er uns heuer:
 Drum nehmet Alle Stock und Gut,
 Und kommt nach Elgersweier.
 H. St.

Frankfurter Goldcourts
 vom 29. April.
 20-Franken Mk. 16.10
 do. in 1/2 " 16.09
 Englische Sovereign " 20.29
 Russische Imperials " 16.85
 Dukaten " 9.50
 do. al marco " 9.54
 Dollar in Gold " 4.16

wärtigen
 justizam
 zugegan
 daß der
 Handel
 gestanden
 dienst gel
 Schnäbe
 zu haben
 wurden
 rauf er
 richter e
 Schnäbe
 erwiesen
 Boden f
 heberscha
 Schnäbe
Berli
 tagskom
 Lesung k
 bedenklic
 Lesung
 Verbot
 die Bor
 nur in h
 verkauft
 erhalten
 garin un

— Die
 auf Se
 — das
 der Abfi
 vorlage
 ungewoh
 ist es der
 gegen
 biren.
 nicht and
 daß Fürst
 einer heb
 würde, f
 wohlfeiler
 Wer es r
 Rationall
 Leute sind
 selbst den
 gegenüber
 ist halt
 Nationall
 selbe Verb
 sie den D
 verwerfen
 die Aut
 Bis mar
 der letzte
 verwarf,
 tionalliber
 weil die
 anderer

rer Rektor
4. Mai
p p e n a u
ngen, Boh-
Einbach
Rathhaus
ennholz).
ngen.
11 Uhr
hauer Chr.
nhaus in
300 M.
at, jewe
one: eine
Biehkaren,
Weißwein,
Kleider-
urwaren,
ledenes.
Uhr, aus
Fr. Gader,
ne Ruh, 2
ab Stroh,
pinken und
gen.
enhe im
eröffnet.
s mit Porto
am 3. Juni
ehung der
arkt-Lo-
tion dieses
rsweiter.
entfernt,
Blätter
Benrinn
Bwetter.
orab und gut
is heuer:
t und Gut,
weier.
H. St.
ocours
16.10
16.09
20.29
16.85
9.50
9.54
4.16

wärtigen Amt seitens des Reichs-justizamts über der Fall Schnäbele zugegangen. Daraus geht hervor, daß der im Februar verhaftete Handelsmann Klein in Straßburg gestanden hat, seit 1879 Spionendienst geleistet u. zu diesem Zweck mit Schnäbele in Verbindung gestanden zu haben. Drei Briefe Schnäbele's wurden bei ihm vorgefunden. Darauf erließ der Untersuchungsrichter einen Verhaftsbefehl gegen Schnäbele. Die Verhaftung fand erwiesenermaßen auf deutschem Boden statt. Dies, sowie die Urheberschaft der drei Briefe gibt Schnäbele zu.

Berlin, 29. April. Die Reichstagskommission erledigte in zweiter Lesung das Kunstbuttergesetz. Die bedenklichsten Beschlüsse der ersten Lesung wurden beseitigt, so das Verbot Margarin zu färben und die Vorschrift, daß Kunstbutter nur in besonderen farbigen Fässern verkauft werden dürfe. Aufrecht erhalten wurde das Verbot Margarin und Butter zu mischen.

(Frkf. Btg.)

— Die Nationalliberalen auf Seite der Opposition — das ist, so schreibt anlässlich der Abstimmung über die Kirchenvorlage die „Dem. Corresp.“, ein ungewohnter Anblick. Und leicht ist es den Herren nicht geworden, gegen den Kanzler zu frontiren. Aber sie konnten diesmal nicht anders und da sie wußten, daß Fürst Bismarck ohnehin mit einer bedeutenden Majorität siegen würde, so gestatteten sie sich den wohlfeilen Luxus einer Opposition. Wer es nun nicht glaubt, daß die Nationalliberalen Charaktervolle Leute sind, welche ihre Meinung selbst dem Fürsten Bismarck gegenüber zu vertreten wissen, dem ist halt nicht zu helfen. Die Nationalliberalen haben jetzt dasselbe Verbrechen begangen, welches sie den Oppositionsparteien so oft vorwerfen: sie haben sich gegen die Autorität des Fürsten Bismarck aufgelehnt. Als der letzte Reichstag das Septennat verwarf, wie schäumten die Nationalliberalen vor Entrüstung, weil die Opposition es wagte, anderer Meinung zu sein,

als Bismarck, dessen staatsmännische Autorität ausschlaggebend sei. Fürst Bismarck hat des Deisteren die ungeheure Wichtigkeit des kirchlichen Friedens betont und das Zustandekommen desselben als nothwendig zur Erhaltung und Festigung des Reiches hingestellt. Wenn die Nationalliberalen trotzdem gegen das Kirchengesetz gestimmt haben, so haben sie um die Bedürfnisse des Reiches besser Bescheid wissen wollen, als der Reichskanzler und stehen auf einer Stufe mit den rothen und schwarzen Reichsnörglern. Welche Folgen wird aber nun die Opposition der sonst so Getreuen haben? Wird der Reichskanzler ihnen ihren Widerstand nachtragen und sie gelegentlich einmal an die Wand drücken? Oder wird er ihnen verzeihen? Wir glauben offen gestanden, an das letztere. Weßhalb sollte er seinen getreuen Handlangern zürnen, daß sie ihm einmal in so ungefährlicher Weise opponirten? Sie werden es zudem in anderen Stücken mit doppeltem Eifer witzzumachen suchen. (Die ganze Abstimmung scheint uns eine abgemachte Sach. Red.)

— Der Friedensschluß zwischen Preußen und der Kurie in Form des Kirchengesetzes wurde im Abgeordnetenhaus mit 243 Stimmen der Konservativen und des Centrums gegen 100 Stimmen der Freisinnigen und der Nationalliberalen ratifizirt. 35 Deutsch- und Freikonservative und 7 Nationalliberale enthielten sich der Abstimmung, da sie mit Rücksicht auf die seitens des Reichskanzlers gestellte Vertrauensfrage gegen das Gesetz zu stimmen sich nicht erdreisteten. Ohne Mitwirkung des Centrums wäre das Gesetz mit 200 gegen 143 Stimmen abgelehnt worden.

— Um die Wichtigkeit unserer Kolonien für die deutsche Industrie beurtheilen zu können, muß man die Einfuhrliste studiren. Da finden wir in der amtlichen Veröffentlichung im „Deutschen Handelsarchiv“ als hauptsächlichste Einfuhrartikel in Kamerun im Jahre 1886 auf-

- 1,524,028 Liter Rum,
- 37,800 Flaschen Genever,
- dann:
- 1588 Stück alte Steinschloß-Gewehre,
- 1000 Stück Patronen,
- 57,475 Kilogramm Pulver,
- weiter:
- 1,112,000 Kilogramm Salz,
- 56,039 Kilogramm Tabak,
- und schließlich:
- 398,200 Yrds Zeuge.

Wie man sieht, hat die Schnapsindustrie den Löwenantheil an dem Konsum fremder Produkte in Kamerun; der Verbrauch an Zeugen (398,200 Yards = 363,955 Meter) wird aber schwerlich zum Aufschwung der deutschen Industrie beitragen.

Danzig, 29. April. Die „Danziger Btg.“ meldet: Der Staatsanwalt erhob gegen 26 hiesige Sozialisten wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen, gegen 11 derselben auch wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, gegen 11 andere wegen Verbreitung verbotener Schriften Anklage.

„Im freien Deutschen Reich.“ Aus Westfalen. Eine inhaltlich wie stilistisch gleich merkwürdige amtliche Verfügung findet sich in dem „Siegener Volksblatt“ vom 19. April. Dieselbe lautet:

„Niederscheiden, den 12. April 1887. An Herrn Gastwirth Wilh. Steiner zu Eiserfeld. Im Auftrage des Herrn Landraths verwarne ich Sie hiermit, nicht mehr an minderjährige Personen — also Leute bis 21. Jahren — in Ihrer Wirthschaft Getränke abzugeben. Am 25. v. Mts. haben Sie nämlich dem erst 17 jähr. Schreiber Adolf Hartmann von Eiserfeld Schnaps verabfolgt. Der Herr Landrath hat durch Verfügung vom 17. August 1883 Nr. 1927, welche seiner Zeit allen hiesigen Wirthen, somit auch Ihnen, bekannt gegeben ist, verboten, an minderjährige Personen — also bis zu 21 Jahren — Getränke zu verabreichen. Dieselben sollen die Getränke nicht auf der Stelle trinken, und die Wirthe sollen sie auch nicht nach Außen an derartige Personen abgeben. Im Auftrage des Herrn Landraths verwarne ich Sie deshalb mit dem Bemerken, daß, wenn sich ein solcher Fall nur noch einmal wiederholt, gegen Sie das Konzeptions-Entziehungsverfahren beantragt werden wird. Der Amtmann Tiele.“

Unmittelbar hierunter steht Folgendes:

„Auf Grund vorstehender Verordnung sehe ich mich genöthigt, meine Wirthschaft an dem am Mittwoch stattfindenden Markttag, trotz des starken Besuches unseres Ortes, geschlossen zu halten. Ich möchte nicht gern der Wohlthat verlustig gehen, die — nebenbei gesagt — mich ein gutes Bündel Steuern kostet. Bei späteren Besuchen meiner Wirthschaft bitte ich Diejenigen, denen noch nicht die Kirchhofsblume am Kopfe steht, sich mit glaubhaften Geburtsattesten versehen zu wollen, damit ich in allen Fällen straflos bleibe. Gegeben im freien deutschen Reich im Jahre des Heils 1887. W. Steiner.“

Wolfenbüttel, 26. April. Gestern entlebte sich in der Bedürfnisanstalt des hiesigen Bahnhofes mittelst Eröffnens der Pulsadern ein in weiteren Kreisen bekannter Mann, der langjährige Vertreter der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsanstalt für das Herzogthum Braunschweig, Herr Th. Aug. Meyer. Derselbe, ein sehr geachteter begüterter Bürger der Stadt Braunschweig war seit längerer Zeit körperlich schwer leidend; dies wird auch der Grund des verzweifelten Schrittes gewesen sein.

In **Altenburg** wurden 4 Sozialdemokraten, weil sie bei einem Begräbniß rothe Schleifen in das Grab geworfen hatten, zu je 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. (Bztg.)

Das elektrische Licht soll nach Beschluß der Stadtverordneten in Braunschweig eingeführt werden.

Aus Sachsen, 28. April. Aus Eifersucht schoß in Leisnig am Montag Abend ein Braubursche seiner Braut eine Kugel durch das Auge und sich selbst dann zwei Kugeln in die Schläfe. Einige Stunden nach der That trat bei Beiden der Tod ein.

Eisenbahnprozeß Würzburg. Urtheil: Oberkondukteur Dör 15, Stationsmeister Oberlechner 6, Lokomotivführer Weidner 9 Monate Gefängniß. Der Wagenwärter und die Wechselwärter sind frei.

Aus Lehrerkreisen erhält das „Lehrerheim“ folgenden trefflichen Artikel: „Wie wir uns in Stuttgart mit „unserem Kommissbrode“ begnügen. (Eingefandt von einem Stuttgarter Kollegen.)“

Ich habe eine Frau und fünf Kinder am Tische und ein Einkommen (ohne Hauszinsentschädigung) von **Mk. 1286**

Von Lust können wir 7 Schwaben nicht leben; morgens bekommt jedes von uns für 5 Pf. Kaffee und 3 Pf. Brod; 7 mal 8 ist **56**

Um 10 Uhr darf jedes Familienglied für 2 Pf. Brod essen, kosten: 7 mal 2 ist **14**

Das Mittagessen wird jedem zu 12 Pf. berechnet, 7 mal 12 ist **84**

Das Beper besteht in 1 Brod (3 Pf.) und 2 Schluck (à 1 Pf.) Getränk; 7 mal 5 ist **35**

Nach dem Untergang der Sonne darf jedes noch für etwa 8 Pf. Nahrung zu sich nehmen (so viel wird man uns hoffentlich „gönnen“): 7 mal 8 ist **56**

Tagtäglich brauchen wir 7 Schwaben somit Speise für **245**

Multipliziert man diese Summe mit 365, so findet man, daß die jährliche Ausgabe für Nahrung beträgt **894 25**

Weil in meinem Hause keine paradiesischen Zustände herrschen, so trägt jedes Individuum Kleider und Schuh, was mich zu stehen kommt auf mindestens **150** Holz und Kohlen verursachen einen Aufwand von **75**

Für Wasch, Wische u. s. w. sollen ausgegeben werden nur **30**

Die Pensionskasse verlangt **25**

Als guter deutscher Bürger zahle ich pünktlich meine Steuern **15**

Als vorsorglicher Familienvater habe ich mein Leben und meine Möbel versichert und be- halb jährlich zu bezahlen **80**

Trotz M. und G. und dem ganzen ABC gehöre ich dem Volksschullehrerverein an und beräume willig jährlich **3 80**

Der Leichenkassenverein bekommt durchschnittlich **10**

Der Unterstützungsverein darf auch nicht leer ausgehen, er bekommt **2**

Hiezu kommt der Beitrag zum Leserverein mit **2**

Bei geschülberter Lebensweise betragen die jährlichen Gesamtausgaben **1287 5**

Wer gegen die angesetzten Preise etwas einzuwenden hat, möge sich melden. Vielleicht fragt der Eine oder Andere: Warum nichts ausgesetzt ist für eine Magd? Warum nicht für Schulgeld und Lehrmittel? Warum nichts für Concerte, Theater u. dgl.?

„Sehen Sie, Herr! — sprach der Hausknecht, der den Kopf

schüttelte — wenn ich so mache, dann ist's nichts.“

Ich will von allen Vergnügungen nichts wissen. Bewahre mich Gott vor Unglücksfällen; denn wenn solche kommen, welche recht viel Geld verschlingen, was dann?

Paris, 28. April. Nach übereinstimmenden Meldungen wird Schnäbele freigelassen werden, sobald es erwiesen ist, daß er durch eine Einladung Gautsch's an die Grenze geführt wurde. Diese Nachricht wird hier allgemein als Befriedigung aufgenommen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia sollen sich 90,000 Kohlengrubenarbeiter der Anthracit Region von Pensylvanien auf einen Strike für den 10. Mai vorbereiten, um eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent zu erzielen; allein da die Gruben-Gesellschaften wegen Ueberproduktion die Arbeiten während des Mai ganz einstellen wollen, so ist es zweifelhaft, ob die strikenden Erfolg haben werden.

Telegr. Dampfer-Nachrichten der „Frankfurter Zeitung“. Angekommen am 29. April in Bissabon D. „Sorata“ von Südamerika.

Dem Landwirth Anton Winkler von Thiergarten wurde ein Pferd sammt Geschirr gestohlen. Der Pferdebedieb wurde in Bühl verhaftet. Der Eigentümer hat alsbald sein Pferd abgeholt. (D.B.)

Nachtrag zu Uhland's 13. Oktober.

Du taumelst neuer Siege trunken
Nur tiefer in die Sklaverei;
In Lust und Uebermuth versunken
Schwingst Du den Becher: wir sind frei!
Du lauschest feiler Schmeichler Worten
Und kuschlst um Macht und Herrengunst;
In Ruhm bist Du ja reich geworden,
Doch Deine Freiheit ist ein Duns.

1872. B.

Unz

Die „Offenb

Nr. 39

Fü

nisse u

dankt

Wein-

Mitt

anfangend,

nachstehend

Ortenberg

gerung au

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1